



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

ANNO 1680. Num: 47.

1680

ANNO 1680.

Num: 47

Königsh. Sonntags

ORDINARI

Post = Zeitung.



Aus Lemberg vom 7. Junii.



S lauffet alhie ein Gerüchte, daß so wol die Türcken als
Tartarn den 22. dieses imen Kamtenec stehen sollen/wel-
ches man auch vor gewiß confirmiren will/ wie nicht we-
niger/ daß so wol dem Wallachischen als Moldauischen
Hospodar anbefohlen/ sich zum Aufzug bereit zu halten/
ihrem Vorgeben nach/ zwar nicht wissende wohin/ der gemeinen Die-
de und allem Vermuthen nach gegen Pohlen/ wie ihnen denn 20000.
Schffel Gerste neben andern Victualien zeitig in Kamtenec zu lief-
fern auftraget worden; Es verlauet aber auch dabey/ daß die Wol-
dauern/ so wol Bojaren als geringe Leute/ in die Wälder und Wüste-
neyn entlauffen/ umb von diesem Zuge befreuet zu seyn. Ihre
Excell. der Unter-Feld-Herr/ welcher etliche Tage sich alhie aufge-
halten/ ist heute nach dem Lager unter Tremberwa gereiset.

Haag vom 7. Junii.

Weil der gemeine Pöbel in Engeland je länger je mehr dafür
hält/ daß der König des Herzogs von Monmouths Mutter ehlich
getrauet habe/ und der König dannenhero besürchert/ daß das Königs-
reich in Unruhe/ und nach seinem Tod gar in Zerrüttung kommen/
so/ daß der Herzog von York und die rechtmässigen Erben der Krone
dröff.

ehabet
lieben
dirende
Tagen
besage
ret und
häusern
accom-

le selner
Bagages
fortifi-
wie ver-
zulegen/
ffemann
sol Ihre
lein fort-
r nachet
auffhat-
ter nach
at Dre
n mit de-
still/ und
ger Völe
zwey vor
Df. In-
and bleibe
stet wer-
daß auff
/ welches
auch vor
u gebrant-
dige Leute
/ und de-

102
driffen verstoßen werden. Als wollen Ihre Königl. Majest. die Falschheit solches Gerüchts an den Tag geben / damit jedermann den rechten Grund wissen möge. Der Rantz hat zween Cammerherren / welche dabey sind gewesen / als gedachte Dame einmals zu demselben gekommen / umb Erlaubniß zu bitten / daß sie sich möchte verhalten / darauff Ihr. Majest. ihr geantwortet hätten / daß er ihr solches nicht verhindern könnte / weiln nichts wäre / so selbige davon abzielte: Es sind noch andere Personen / welche bezeugen / daß sie eine Debauchantin gewesen / welches sie gar mit einem Eyde bekräftigen wollen. Der Graf von Hohenlohe / Kaiserlicher General Commissarius im Fränkischen Krays / schreibt / daß Chur-Pfalz zu Merzenhal mit dem Bischoff von Würzburg und andern Gliedern selbigen Erzhyses in Conjunction gewesen / welchen er remonstriret / daß er die Französische Proceduren nicht länger erdulden könnte / hätte gänzlich resolviret / sich in die Waffen zur Defension zu stellen / und das geringste nicht zu cediren / wozu er denn ihre Assistenz und Succurs begehret. Er hat auch an die Herren General-Staaten des Kaisers Brieff gesandt / ihnen die Ungerechtigkeit / so Frankreich wider ihn verübet / sorgestellet / umb sie wider selbige Cron zu animiren.

Coln vom 6. Junii.

Letztere Brabandische Brieffe melden / daß die Französische Troipen überall nach ihren destinirten Lägern aufgebrochen / der Duc de Villa Hermosa habe alle Gouverneurs der Spanischen Plätze nach Brüssel kommen lassen / und den Prinzen von Nassau Siegen nebst den Grafen vom Künnerberg nach Flandern geschicket / den Magistrat hin und wieder zu verändern / die Städte von Braband fern auch versamblet / und hätten wegen der bekehrten Studien ihre Unvermögenheit vorgerragen; Der Marquis de Bourgomainero habe dem Hoff angezeigt / daß der König in England 3000. Mann vors erste zum Succurs versprochen / so in Ostende sollen aufgeschet werden. Der Spanische Ambassadeur im Haag hat den Herren General Staaten ein Memorial übergeben welches allen ausländischen Ministris communicirt worden / worüber sich der Französische Ambassadeur sehr Unruhig bezeigen

192
gen solle. Den 7. dieses ist der zweyte Neuburgische Prinz/ in hiesigem
Thum/ zum Ebor-Bischoffen gemacht worden.

Brüssel vom 5. dito.

Gegen Mittag ist eine geheime Conferenz bey zwey Stun-
den lang zwischen den vornehmsten Ministern und einigen Ges-
neralen der Miliz an diesem Hofe gehalten worden / da man
sehr bemühet ist den Courier/ so diese Nacht nach Madrid ges-
het/ abzufertigen. Die Munster-Herren haben Ordre be-
kommen sich fertig zu halten/die Munsterung der Völcker eht-
stens zu thun/ also daß alle Officirer/ die ohne Permission an-
hero kommen waren/ und sich heimlich allhier auffgehalten/
alsofort nach ihrer Garnison gingen / aus Furcht in die
Straffe / so jüngst publiciret worden / zu verfallen. Endlich
ist der Graff von Egmont mit seiner Gemahlin / nachdem er
durch alle Grossen und Se. Excell. selber complimentiret wor-
den/ gestern nachmittage von hier nach Sardinien auffgetro-
ffen. Man vernimbt/ daß ein Corpus Französische Cavallerie
unter Monsieur de Monbron/ zwischen Cammerich und Ar-
mentiers liegen / welche/ wenn sie zu der beschleunigten Reise
des Königes stossen sollen / uns nicht wenige Sorge machen
dürfften. Von der Reise des Marquis de Borgomaine nach
Holland / höret man nun nicht / daß etwas darauf werden
sol/ weil derselbe nach Wien zu gehen eilet/ da man mit Ver-
langen auff ihn wartet.

Londen vom 31. Maji.

Ob man schon vernimt/ daß der König in vollkom-
mener Gesundheit ist/ so wird doch Se. Majestet noch etli-
che Tage zu Windsor bleiben/ umb keiner Alteration unter-
worfen zu seyn. Die Deputirten und Assistenten von allen
Parochien dieser Stadt sind beyammen gewesen / zu delibe-
riren/ wie doch des Königes Proclamat. ones wieder die Pas-
pisten

10245

pisten am besten ins Werck zu setzen/ wie auch gegen alle die/ so die öffentliche Kirche in England nicht erkennen wollen. Man divulgiret allhier/ daß die Unterjucker zu Gravesande ein Schiff sollen angehalten/ und darinnen eine große Summa Geldes/ so auß diesem Reich gehen sollen/ gesunden haben. Der Lord Major hat vergangenen Sommers seine Compagnie außs herrlichste und mit 200. Schüsseln tractiret. Monsr. Dugdall/ den man vor diesem todt gesaget/ ist iho allhier. Rom vom 18. Maji.

Der Pabst hat dieser Tagen den vertriebenen Catholischen Engländern eine Geld-Hülffe zu übersenden angeschafft; als ihm aber von den Cardinälen angezeigt worden/ daß der Pralat Ceri eine Summa von 12000. Eronen/ die ihm zu diesem Ende aus der Apostolischen Cammer anvertraut worden/ veruntrauet/ hat er mit Seuffzen gen Himmel geschauet/ mit beyden Händen auß den Tisch geschlagen/ und hoch verheuret/ daß dieses Pralaten Erben dieses Stück bezahlen müßten; man hält aber davor/ daß der Cardinal Ceri dieses Pralaten naher Anverwandter/ diese Citation nicht erwarten/ sondern sich freywillig zu Erstattung dieses Schadens bequemen werde/ als der wol verstehe/ wie sehr ihm sonst dieser Fall in seiner großen Hoffnung zum Pabst. Stuhl nachtheilig seyn würde. Als der Pabst jüngsthin mit dem Französischen Ambassadeur über die Beneficien selbigen Königreichs discurrirte/ hat er offenhertzig bekennet/ daß er lieber das Leben verlieren/ als einigen Fürsten disgoulliren wolte. Gleichwol ist der Pabst beschaffriget/ daß sie den Nepotismus außzulaen wolten/ wie man aber mit diesem schweren Werck zu Ende kommen wird/ lehret die Zeit.

Paris vom 3. Junii.

Ein Spion hat Mr. de Vivonne Nachricht eingebracht/ daß alle Spanische Galeen in See kommen werden/ welches uns ziemlich besüret/ indem die unsrigen sehr zertheilet seyn/ und 18. an duf m/ 12. an einem andern Ort zerstreuet liegen/ und zusammen so stark/ als die Spanischen nicht seyn/ daher man nicht in solchem Stande/ dieselben zum Sireichen/ wie man Vorhabens ist/ zu zwingen.

Bergo

Berg-Zabern vom 2. Junii.

Vergangene Woche ist der Bischoff von Metz zu Lünzelstein mit einer Suite von 4. Geistlichen/ dem Brang-Vicaire von Metz/ 16. Pferden und 3. Maul-Eseln angelangt/ und alsobald daselbst die Evangelische Kirchen in Possession genommen/ doch hernach die Helffte mit Vorden und Brettern unterschlaagen lassen/ damit die Lutherische Einwohner ihr Exercitium Religionis noch darinnen haben können. Dergleichen hat er auch andern benachbarten Dörtern ansagen lassen/ denen Römisch-Catholischen aller Orten die Kirchen einzuräumen/ dann sein König Protecteur von der Römisch-Catholischen Religion sey; Worauff er ferner auff Buisch und der Orten gangen/ dergleichen zu thun. Inzwischen müssen die Untertanen dieser Landen dem Könige schwören/ und ist ihnen bey Verlust Ehr/ Haab und Gut/ sich keines wegs dem Könige den Eyd der Treu zu schwören/ wideripenslig zu erweisen/ anbefohlen worden. Sonsten verlanget/ daß der Marschall de Crequi mit 50000. Mann fertig stehet/ woferne ihm jemand nur mit einiaer Brannschafft zu widerstehen willens sey oder movire/ gegen den Rhein zu marchiren/ was solches vor einen Aufgang geben werde/ wird die Zeit lehren.

Buschweiler vom 4. Junii.

Heute wird das letzte Regiment von der Französischen Cavallerie Drusenheim vorbey nacher Landau marchiren/ und bestehet die ganze Nacht in 3500. Pferden/ worunter sich bey 600. Reservirte Officierer befinden/ wie lange aber dieses Campement dauern werde/ kan man nicht gründlich erfahren. Int essen hat nicht allein das ganze Elßaß/ sondern auch einige Chur-Pfälzische Untertanen dem König gehuldigt/ wol sehende/ daß ihr wiedersehen anders nicht als das bittere Elend causire hätte/ deswegen sie auch kein besser Mittel erfinden können/ solcher Gefahr zu entgehen/ als zu simuliren/ jedoch haben einige Chur-Pfälzische Beampte sich nicht daz zu bequemet/ und lieber die äufferste Extremitat ergriffen/ als ihrer unterschämigsten Devotion vergessen wollen.

Neustadt vom 3. Junii.

Die nach Klingens Mühlern beschriebene Schulscheissen und Untertanen des Ober-Ämtes Wermersheim sind daselbst zur Huldigung angehal

1756

angehalten worden/ als sie sich dabey wegen Abschwärzung ihres
 Grafes beschweren/ ist ihnen geantwortet worden/ es würde nicht lan-
 ge währen/ auch ihnen das Graf bezahlt werden/ und sie besser un-
 ter dem Könige als Churfürsten gehalten seyn. In wenig Wochen
 würde dieses Werk geschehen seyn/ alsdann man es dem König be-
 richten/ und selbiger weitere Ordre ertheilen werde. Dem Pfarrer
 und Schulmeister ist 8. Tage Zeit gegeben worden/ sich zu erklären/
 ob sie ins Königs Diensten bleiben/ und ihm schwören wollen/ auff
 welchen Fall ihnen die Besoldungen/ wie vor diesem/ gereicht werden
 sollen. Man kan nicht eigentlich wissen/ wie viel Völcker in der Nä-
 he stehen/ einige sagen von 2. Regimentern zwischen Godramstein
 und Sieboldingen/ dergleichen 2. Regimentern bey Billigheim / und
 sind selbe mehrentheils hin und wieder in dem Ober-Ampt auff Sal-
 veguarden zu dem Ende verlegt/ dafern Chur-Pfalz die Unterthanen
 angreifen wolte/ solches alsofort in das Lager zu berichten/ zumah-
 len wann Chur-Pfalz dem Könige einen Unterthanen nehmen/ sie da-
 gegen + Churfürstl. Unterthanen wegholen werden.

Ein anders vom vorigen.

Denen Zöllnern zu Selz hat der Pape de Espel an-
 deuten lassen/ daß sie sich auff Chur-Pfalz Beampten be-
 schehenes zuschreiben wol zur Neustadt einfinden/ und ihre
 von den Zöllern erhabene Gelder daselbsten hinlieffern/ ins-
 künstliche/ wann keine widrige Ordre in specie ertheilt werde/
 also continuiren könnten/ und sol gemeldter Pape de Espel
 an mehr Orten jehund befohlen haben/ Chur-Pfalz alle
 Gefälle/ wie vor diesem zu entrichten/ da er doch erst vor
 Kur Zeit an verschiedenen Orten/ so wol den gänzlichem
 Obediam gegen Chur-Pfalz/ als Abstattung aller Gefälle/
 bey Leib und Lebens-Straffe verbotzen.

Frankfurth vom 2. Junii.

Es ist dem nicht also/ daß der hiesige Magistrat die
 Französische Werbungen verboten/ sondern es werden diesel-
 ben stärker/ als vor diesem/ allhier fortgesetzt/ wie denn
 auch

auch die
 mehr 2
 dar seh
 für den
 eingelaf
 wann si
 herkom
 sie inner
 Aus der
 den Ma
 heim gef
 gleichen
 bach un
 Rheins

D
 ten Ern
 durch gr
 Vergleich
 brechen/

Ent
 kommen/
 Jahre 15
 Kreußer/
 sol geset

Na
 merket /
 fernere G

151
auch die Französische Verber neue Ordre bekommen/ noch
mehr Völkler anzunehmen. Weil sich die Peste hier und
dar sehr weit verbreitet / so hält man viel stärkere Wache
für den Thoren als vor diesem/ and werden keine unbekandte
eingelassen/ sie indaen auch herkommen wo sie wollen/ als
wann sie gute Pässe haben/ daß sie von gelunden Orten
herkommen/ oder sich mit ihrem Eyde purgiren können/ daß
sie innerhalb 40. Tagen an keinem unlicirten Ort gewesen.
Aus der Pfalz höret man viel Klagen wegen der annahens
den Macht der Frankosen/ die nicht allein die zu Germers-
heim gehörige Dörffer zur Huldigung zwingen/ sondern der-
gleichen auch schon bey der Stadt und dem Ampt Hagens-
bach und in dem Dorffe Weyer an der Ost. Seiten des
Rheins gethan haben.

Wien vom 2. Junii.

Die Rebellen zeigen zu ihren Friedenstractaten schlech-
ten Ernst/ und ist klar zu spüren/ daß sie von den Türcken
durch grosse Promessen und allerhand Assistene von dem
Vergleich abgehalten/ und bey gelegener Zeit wiederumb zu
brechen/ verleitet werden.

Regensburg vom 30. Maji.

Endlich ist man wegen der Münzweiens zum Schluß
kommen/ dasselbe wiederumb auff den alten Fuß von dem
Jahre 1559. zu bringen/ wodurch die Reichthalter auff 90.
Kreuzer/ und der Zusatz auff 10. Pfennige und 10. Grat
sol gesetzt bleiben.

Brandenland vom 2. Junii.

Nachdeme Thur Pfalz die Französische Proceßuren
mercket so scheinen sie fürhabens zu 1622 im Fall dieselben
fernere Gewalt zu gebrauchen/ fortfahren solten/ Gewalt
mit

mit Gewalt zu vertreiben/ umb sich und dero Land und Leute zu beschirmen. Wozu einige Hoffnung gemachet wird/ weil man in Böhern zu werben beginnet.

Hollstein vom 11. Junii.

Die Zellische und Hannoverische Ministri bemühen sich noch sehr alle Mißverständnisse zwischen dero Herrn Principale auß dem Weg zu reumen/ es soll aber noch nicht zum Stande gebracht seyn/ es wäre dann daß Hannover Versicherung bekäme/ daß ob gleich bey Zell Männliche Erben effolgeren/ man dennoch die Succession nicht pretendiren wolte; Man hat observiret/ daß Ihr. Durchl. im ersten Jagen in den neuen Conquesten in dem Brämischen/ zu anfangs/ ehe die Hunde noch losgelassen/ ein junger Haase von sich selbstem jugelauffen. Die Königl. Reise nach dem Oldenburgischen bleibet auff den 17. silt gesetzet. Auß Frankreich hat man/ daß die letzten 100000. Rthl. so an das Fürstl. Haus noch zu zahlen/ auß Frankreich übermachtet wahren/ weil die Schweden solche Zahlunge sehr getrieben hätten/ hingegen an Lüneburgischer Seiten man lieber die Länderey behielte.

Copenhagen vom 9. Junii.

Ihre Königl. Majest. haben schon etliche Pferde voraus geschickt/ und werden den 17. dieses unfehlbahr folgen/ der Herr Groß-Canzler und andere hohe Ministri werden voran gehen/ und weil Ihre Majest. die Reiz gar schnell anstellen werden/ ist etlicher Zweifel ob die Milice mit marchiren wird.

Berlin vom 7/17. Junii.

Nachdeme verwichener Tage des Herrn Administrato-
ris zu Magdeburg Fürstl. Durchl. todes verbliehen / ist dieses
Erzbischoffshumb/ also/ laut dem Instrumento Pacis, Sr.
Churf. Durchl. Unserm gnädigsten Herrn zu freyer Disposition
erblich anheimb gefallen/ zu welchem Ende auch schon ein
nlae Reqlmenter beordert/ umb in denen dazu gehörigen Dero
tern Possession zu nehmen, E R D E.